



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lippstadt

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1912

Gemeinde Altengeseke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97184)



Altengeseke.

Die Gemeinde Altengeseke ist 944 ha groß und hat 619 Einwohner, darunter 2 Evangelische.

Quellen und Literatur:

Pfarrarchiv.¹ — Kirchenbücher seit 1682. — Pfarrchronik, begonnen vom Pfarrer Jellings (1740). — Pfarrchronik aus neuerer Zeit von Klemens Schulte.

Allgemein deutet man jene villa Geiske, wo Ludwig der Fromme 853 seinem getreuen Grafen Rhidag fünf Hufen schenkte, auf Altengeseke.² Demnach haben wir hier karolingisches Königsgut vor uns.

Altengeseke war der Sitz einer Ministerialenfamilie der Grafen von Arnsberg, Veschchen (Jeschchen, Geischen) genannt,³ die von 1258—1484 urkundlich erwähnt wird. Nach Aussterben der Familie kamen die getheilten Güter an die Schlinkwurm (Ketteler) und von Wrede. Die Kettelersche Besitzung, noch in späterer Zeit „der Schlinkwurm“ genannt, wurde 1603 an die Grafen von Rietberg verkauft, von denen sie 1817 abermals durch Kauf an die von Fürstenberg überging, welche sie dann parcellirt haben. Die Wreden besaßen den „Junkernplatz“ (16. und 17. Jahrhundert).

Außerdem waren in Altengeseke begütert:⁴ die von Landsberg zu Erwitte, von Schorlemer (17. Jahrhundert), von Meschede (17. Jahrhundert), deren Erben von Bocholz und von Westphalen wurden.

Geistliche Gutsherren waren: die Deutschordens-Kommende in Mülheim, Patroklisstift und Dominikaner in Soest, ferner die Klöster Rumbek, Ammenborn in Waltringhausen (später Walburgisstift in Soest), Bemminghausen, Mariensfeld.

Die dem heiligen Nikolaus geweihte Kirche ist 1752—1756 neu gebaut, der Thurm wurde 1798 erneuert. 1461—1480 bestand bereits eine „Ammenbruderschaft“, welcher Nölken von Meldrick (Mellrich) das „Ammenholz“ schenkte.

In der Soester Fehde wurde das Dorf schwer gebrandschatzt (1445) und im Dreißigjährigen Kriege (1622) durch die Braunschweiger in Asche gelegt.⁵ Besonders 1651—1658 fanden häufige Plünderungen statt. Dazu brach 1636 eine furchtbare Pest aus. 1671—1673 überschwemmten brandenburgische, französische und kaiserliche Truppen das Dorf, in Folge dessen viele Bewohner vollständig verarmten. Noch schwerer hatte der Ort im Siebenjährigen Kriege⁷ zu leiden wegen der vielen Einquartierungen und fortwährenden Durchzüge zahlreicher Truppenmassen.

¹ A aus einem Gebetbuch in Schloß Körtinghausen. (Siehe unten.)

² 1645 wurde das Archiv bei einem Pfarrhaus-Brand vernichtet.

³ Seibert, Urkunden 5; vergl. Rübel, Reichshöfe, Seite 22.

⁴ Vergl. Seibert, Quellen III, Seite 125. — Blätter zur näheren Kunde Westfalens V, Seite 67. — Fahne, Westfälische Geschlechter, Seite 234. — v. Steinen II, Seite 1422. — Westfälische Siegel, Heft IV, Tafel 185, 227.

⁵ Pfarrchronik. — Seibert, Quellen I, Seite 414. — Fahne, Dynasten von Bocholz, Seite 111 f. — Fahne, Geschichte derer von Meschede, Seite 104, 166. — Lippische Regesten IV, 2542. — Westfälisches Urkundenbuch III, 638.

⁶ Westfälische Zeitschrift, Band 13, Seite 123.

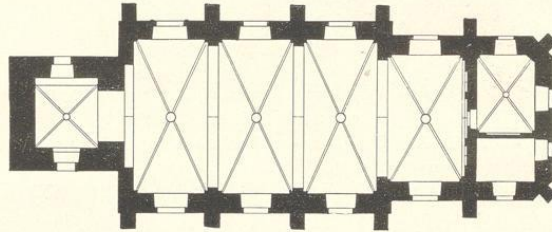
⁷ Tagebuch des Siebenjährigen Krieges von Pfarrer Lücke im Pfarrarchiv Altengeseke.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Altengesekke.

Dorf Altengesekke.

1,5 Kilometer südwestlich von Eippstadt.

Kirche, katholisch, romanisch, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig, dreijochig. Chor, einjochig, gerade geschlossen. Sakristeienanbau an der Ostseite des Chors, zweiräumig mit abgeschrägten Ecken. Westthurm, romanisch. Dachreiter. Strebe-
pfeiler, einfach, am Schiff, Chor und Sakristeienanbau.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen; spitzbogige Quergurte auf Wandvorlagen. Holzdecke in der südlichen Sakristei. An der Ostwand des Chors drei spitzbogige Wand-
blenden.

Fenster, rundbogig, eintheilig. Schalllöcher, rundbogig, zweitheilig, mit Säulchen. Portale an der Nord- und Südseite des westlichen Joches, dreiseitig geschlossen, mit Pfeiler-
einfassung, Verdachung und Inschriften von 1752. Eingänge der Sakristeien gerade geschlossen.

Altäre, Kanzel, Beichtstühle und Schrank der Sakristei, Spätrenaissance (Barock), 18. Jahrhundert, geschnitzt. (Abbildungen Tafel 1.)

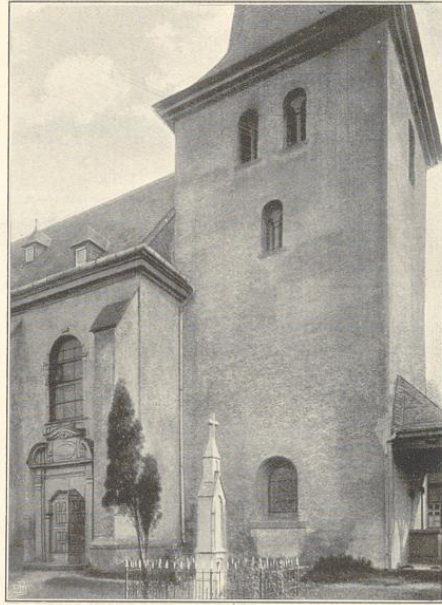
Monstranz, Spätrenaissance, von Silber, getrieben; Strahlenform, Fuß mit Ranken. 50 cm hoch, 4 Glocken mit Inschriften:

1. maria ist mein nahm petrus conradi pastor niclaus storck provisoren joannes de la paix de arnberg johan cordes me fecit anno dni 1656. 1,08 m Durchmesser.
2. inmissum sancti eevangeligi seccondum jahannem. 0,43 m Durchmesser.
3. und 4. neu.

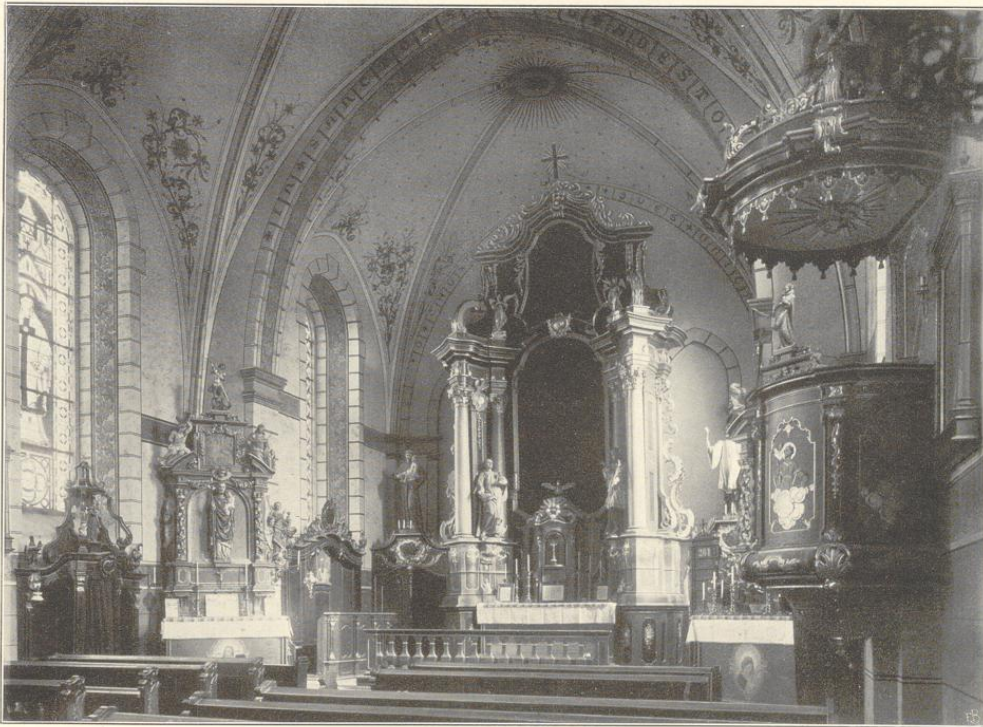




1.



2.



Clischés von f. Bruchmann A. G., München.

3.

Aufnahmen von 1910.

Kirche: 1. Teilansicht von Südosten; 2. von Nordwesten; 3. Innenansicht nach Nordosten.

